

# Über drei Brücken musst du gehn



Ein Projekt zum Internationalen Tag gegen Lärm 2024

# Über drei Brücken musst du gehn


Citizen Science: Expedition, Forschung, Audio/Radio, Kartierung

	Inhalt .....	02
I	Einleitung.....	03
II	Ziele.....	07
III	Route / Verortung.....	09
IV	Methoden, Untersuchungen, Hilfsmittel.....	11
V	Expedition / Forschung / Experimente.....	15
VI	Radio-Exposé.....	32
VII	Audio-Radio-Beitrag.....	hoerstadt.at – Drei Brücken

© Hörstadt - Peter Androsch, Jerneja Zavec, Anatol Bogendorfer, Margit Knipp, Leo Saftic 2024

hoerstadt.at / office@hoerstadt.at

Gefördert durch

 **Bundesministerium**  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

 **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



# I Einleitung

„Wherever we are, what we hear is mostly noise. When we ignore it, it disturbs us. When we listen to it, we find it fascinating“, beginnt John Cage seinen Text „The Future of Music: Credo“ programmatisch. Das ist nichts Anderes als die biblische Aufforderung: „Liebet eure Feinde!“ In diesem Fall den Lärm. Das stachelt an, den vermeintlich bösen Lärm zu suchen. Wo ist die Chance höher als

auf und unter den drei Brücken im Zentrum von Linz?

Die drei Brücken sind neuralgische Punkte, nicht nur in akustischer Hinsicht, auch bzgl. anderer Themen, die für eine Stadt wichtig sind. Stauprobleme und Luftverschmutzung sind stellvertretend genannt. Andererseits sind die Brücken wichtige Verbindungen über die große Donau. Nicht nur für LKW und PKW sind sie wichtige Lebensadern, auch für den öffentlichen Verkehr, die Menschen per pedes und Rad. Hier besonders die Nibelungen- und die Neue „Eisenbahn“brücke.

Die Autobahnbrücke, vulgo VOEST-Brücke, wird dagegen nur von Schnellbussen genützt, ansonsten rauscht hier der übliche Autobahnverkehr. Am nördlichen Ufer, im Stadtteil Urfahr, werden täglich über 100.000 Fahrzeuge gezählt. Nach der Südosttangente in Wien ist dies damit der meistbefahrene Autobahnabschnitt in Österreich.

Andererseits stellen die Brücken auch Schmuckstücke einer Stadt dar. Sie werden sogar in der Nacht beleuchtet. Manche halten mitten auf den Brücken inne und genießen die Aussicht. Brücken haben immer etwas Romantisches an sich. Das Verbindende ist ihnen physisch, aber auch kulturgeschichtlich eingeschrieben.



Besonders in der Nacht, effektiv beleuchtet, verbreiten Brücken eine romantische Aura. Hier die Autobahnbrücke von der Westseite gesehen.

Foto: Wikipedia

**Themen, Texte, Hinweise, kulturgeschichtliche Exkurse, Abbildungen** sind das Ergebnis der lebhaften Diskussionen in den Gruppen der jeweiligen Touren am Tag gegen Lärm am **24. April**, am **10. Juni** und am **12. Juni 2024**. Die ersten beiden Touren fanden mit interessierten Erwachsenen statt, die letzte Tour mit einer Klasse der ROSE (Evangelisches Oberstufenrealgymnasium ROSE) in der Tabakfabrik in Linz.

**Der Audio-Radio-Beitrag** (Redaktion / Regie: Jerneja Zavec) basiert auf der Tour vom 10. Juni 2024.

**Die Tour kann von Interessierten nachgegangen**, verbessert und nacherlebt werden.

**Die Tour kann auch unter [office@hoerstadt.at](mailto:office@hoerstadt.at) gebucht werden.**

Projektzeitraum: 2024



Peter Androsch mit den Schülerinnen und Schülern der ROSE unter der mächtigen Autobahnbrücke in Linz. Links und rechts oben sind die Schlitze zwischen den Brückenteilen erkennbar, durch die der Fallende Schall stürzt und auf Steinboden und Wasseroberfläche reflektiert wird. Foto: Eine Passantin

## **II Ziele**

John Cage folgend tauchen wir tief ein in das Schallwellenmeer! Es ist ein Meer aus Klang, tiefe Wellen stehen, brodeln, schaukeln sich auf, die Gischt bricht hoch. Die Wogen branden an den Beton der Brücken und an die Uferquais. Wir sind mutig und gehen genau dorthin, wo es richtig laut ist.

Das haben wir am Tag gegen Lärm (24. April 2024) und an zwei weiteren Tagen (10. und 12. Juni 2024) gemacht. Alle Interessierten können es uns nachmachen. Oder sich nur inspirieren lassen und es ganz anders machen.

Unser Ziel ist die selbstbestimmte Erforschung der eigenen Umgebung. Unser Projekt ist also eine Einladung zu Citizen Science. Auch wenn Citizen Science nicht einheitlich definiert ist, wir freuen uns über neugierige Menschen und sehen sie nicht als reine Zulieferer für den Wissenschaftsbetrieb.

Nein, es geht um die Selbstermächtigung der Menschen. Das ist besonders im Umgang mit Schall von Bedeutung. Im Zusammenhang mit Lärm kommt schnell eine starke psychische Komponente ins Spiel, weil häufig ein Gefühl des Ausgeliefertseins anzutreffen ist.

Unser Projekt setzt daher auch auf die viel ältere Bewegung des "Grabe, wo du stehst". Sie wurde von Sven Lindqvist mit dem Buch "Gräv där du står" (1978) ausgelöst und breitete sich in Windeseile international aus. Die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Erforschung des eigenen Lebensraumes ist das prägende Merkmal von "Grabe, wo du stehst". Jede Geschichte ist genauso lokal und regional wie international. Hier - bei unserem Projekt - ist es die persönliche Konfrontation mit den Brücken der Stadt und ihren akustischen Aspekten.

#### **Citizen Science bedeutet:**

**Jede/r kann diese Expedition selbst machen.**

**Jede/r kann diese Expedition buchen.**

**Jede/r kann diese Forschung rekapitulieren, nachmachen und erweitern.**

**Jede/r kann den Audio-Radio-Beitrag hören und verbreiten.**

**Jede/r kann die Kartierung verwenden und verbreiten.**

**Jede/r kann seine eigenen Erlebnisse überprüfen und weitergeben.**



**III**  
**Route**  
**Verortung**

Beschreibung	Google Maps Koordinaten
01 Vorplatz des Neuen Rathauses.....	48°18'34.8"N 14°17'00.2"E oder 875M+V96 Linz
02 Unterführung zum Ars Electronica Center.....	48°18'34.3"N 14°17'03.2"E oder 875M+RM5 Linz
03 Überquerung der Nibelungenbrücke.....	48°18'34.7"N 14°17'02.9"E oder 875M+VM2 Linz
04 Umkreisung des Brückenkopfes.....	48°18'24.7"N 14°17'10.0"E oder 874P+PCX Linz
05 Am Donauufer unter die Brücke.....	48°18'25.5"N 14°17'07.4"E oder 874P+R5C Linz
06 Am Treppelweg unter die Brücke.....	48°18'25.7"N 14°17'06.8"E oder 874P+V34 Linz
07 Vorbei am Lentos.....	48°18'26.9"N 14°17'09.5"E oder 874P+X9Q Linz
08 Brucknerhaus.....	48°18'39.2"N 14°17'31.7"E oder 876R+9V2 Linz
09 Unter der Neuen Eisenbahnbrücke.....	48°18'58.1"N 14°17'52.2"E oder 878X+F44 Linz
10 Nach Urfahr unter die Brücke.....	48°19'05.4"N 14°17'36.0"E oder 879V+789 Linz
11 Am Nordufer entlang.....	48°19'18.2"N 14°17'51.2"E oder 87CX+M2M Linz
12 Überquerung der Autobahnbrücke.....	48°19'08.1"N 14°18'03.9"E oder 8892+HC8 Linz
13 Zurück zur Neuen Eisenbahnbrücke.....	48°18'57.3"N 14°17'50.7"E oder 878W+9X7 Linz
14 Retour zum Neuen Rathaus.....	48°18'51.4"N 14°17'27.4"E oder 877R+P98 Linz

**IV**  
**Methoden**  
**Untersuchungen**  
**Hilfsmittel**

Wer genau hört, erfährt oft mehr über die Welt, als wer genau hinsieht. Faszinierend. Das betrifft alle und jeden. Die wichtigsten Werkzeuge sind dabei natürlich die eigenen Ohren und der eigene Kopf. Sam Auinger nennt das:

### **Denken mit den Ohren.**

Auinger und katrinem haben eine sehr nützliche Zusammenstellung von Analysemethoden von akustischen Phänomenen für das Projekt "Ohren auf" in Reit im Winkl entwickelt. Mit diesen sechs persönlichen, also körperlich-geistigen Untersuchungen, wird besonders das Relationale des Schall erlebbar.

Als Hilfsmittel gibt es auch einige gute - meist kostenlose - Handy-Apps, also Programme für die smarten Mobiltelefone, die helfen, akustische Phänomene in den grundsätzlichen Perspektiven einschätzen und vergleichen zu können. Ohne dem Gemessenen Vorzug vor dem Wahrgenommenen zu geben.

Im Verlauf der Route finden sich zahlreiche Orte, um verschiedene Hilfsmittel einzusetzen. Manchmal sind Hinweise versteckt, viel mehr gefragt ist jedoch der eigene Erfindergeist.

### **Persönliche Analysemethoden nach Sam Auinger und katrinem**

adaptiert nach "Ohren auf", Reit im Winkl, D, 2024

#### **Innehalten und Hören**

Sie stehen oder sitzen entspannt, schließen die Augen. Lassen Sie die Geräusche auf sich wirken. Wie weit können Sie hören? Welche Klänge nehmen Sie wahr? Wie ist die Atmosphäre des Ortes? Beruhigend, ängstigend, belebend, geheimnisvoll, belastend? Geben Sie Ihrem Hören eine Thema vor: Maschinenklänge, Wetter, Jahreszeiten, Naturgeräusche ...

#### **Große Ohren**

Vergößern Sie Ihre Ohrmuscheln mit den Handflächen, um einen Klang lauter, heller, klarer zu machen. Bemerken Sie, wie die Handflächen als Verstärker (Lautheit) und Filter (Klangfarbe) wirken.

#### **Klatschen**

Das Klatschen ermöglicht die akustischen Eigenschaften eines Ortes wahrzunehmen. Sie können hören, welchen Nachhall oder welches Echo der Raum erzeugt und wie er den Klang verstärkt, dämpft oder die Klangfarbe ändert.

### **Klang- oder Schallschatten**

Befindet sich zwischen Ihren Ohren und einer Schallquelle ein größeres Objekt wie ein dicker Baum, dann wirft dieser einen Klang- oder Schallschatten. Der Klang ist dann nicht oder nur vermindert zu hören.

### **Material hören**

Wenn Sie das Ohr auf ein Objekt (Brückengeländer o.ä.) legen und dann auf dieses schlagen, dann hören Sie, wie das Material Schall leitet.

### **Hörmitte(lpunkt)**

Wenn von beiden Seiten Klänge zu hören sind, dann versuchen Sie den Punkt zu finden, an dem der Klang auf beiden Seiten gleich laut ist.

### **Zwei Apps**

#### **Spaichinger Schallanalysator**

Die kostenlose, werbefreie und datenschutzkonforme App Spaichinger Schallanalysator ist die mobile Version der Software Spaichinger Schallpegelmesser für Smartphones und Tablets mit den Betriebssystemen iOS und Android.

Mithilfe dieser Freeware-App können folgende Messungen durchgeführt werden:

- Grundfrequenz (in Hz) mit Angabe der Musiknote
- Frequenzspektrum (Schaubild)
- Verlauf des Schalldrucks in Abhängigkeit von der Zeit (Speicheroszilloskop)
- Doppeltongenerator (seit Version 2.2)
- Schalldruckpegel (in dB)
- Mittlerer Schalldruckpegel (in dB)
- Maximum Schalldruckpegel (in dB)
- Bewerteter Schalldruckpegel (in dB(A))
- Mittlerer bewerteter Schalldruckpegel (in dB(A))
- Maximum bewerteter Schalldruckpegel (in dB(A))
- Schallintensität (in  $W/m^2$ )
- Effektiver Schalldruck (in Pa)

Seit Version 2.2 besitzt der Spaichinger Schallanalysator zudem einen Tongenerator mit dem bis zu 2 Töne gleichzeitig abgespielt werden können. Darüber hinaus können Schallpulse (Knackgeräusche) erzeugt werden, die für Schallgeschwindigkeitsmessungen hilfreich sind. Alle Messungen werden in Echtzeit durchgeführt und ausgegeben. Die einzelnen Messwerte und die Mittelwerte werden in einer Tabelle gesammelt, die als CSV-Datei abgespeichert werden kann. Dadurch können Sie auch Langzeitmessungen an Straßen und Arbeitsplätzen durchführen und diese später auswerten. Der Schalldruck (in Abhängigkeit von der Zeit) und das Spektrum können Sie ebenfalls in Form von Tabellen (CSV-Dateien) speichern, um sie anschließend in Excel oder ähnlichen Programmen zu bearbeiten.

Zum Analysieren oder Stimmen von Musikinstrumenten ist zusätzlich die von der App mit großer Genauigkeit bestimmte Grundfrequenz eines Klanges hilfreich. Mit dieser App können Sie auch Wave-Dateien aufnehmen und abspielen. Bei der Aufnahme und beim Abspielen werden alle Messwerte und Schaubilder in Echtzeit ausgegeben. So können Sie früher gemachte Aufnahmen auch später detailliert analysieren. Zusätzlich kann die aufgenommene Wave-Datei manuell analysiert werden, d. h., durch "Wischen" können Sie den aktuell angezeigten Zeitbereich beliebig wählen, die dazugehörigen Messwerte und Schaubilder werden dann automatisch angezeigt. Zudem können mithilfe der beigefügten Wave-Aufnahmen von Musikinstrumenten Untersuchungen zum Klang durchgeführt werden. In der Sammlung Musikinstrumente finden Sie ebenfalls den wunderbaren Obertongesang von Herrn Wolfgang Saus ([www.oberton.de](http://www.oberton.de)). Die App kann auch als optische "Lärmampel" verwendet werden (siehe obiges "Gesicht"). Der rote und der gelbe Bereich können vom Anwender beliebig eingestellt werden.

Die Nutzung der App "Spaichinger Schallanalysator" ist vom Entwickler und Programmierer Dr. Markus Ziegler, 78549 Spaichingen, Deutschland, freigegeben. Der wunderbare Obertongesang wurde von Herrn Wolfgang Saus ([www.oberton.org](http://www.oberton.org)) kostenlos zur Verfügung gestellt.

Dr. Markus Ziegler unterrichtet Naturwissenschaft und Technik, Physik und Mathematik am Gymnasium Spaichingen. Er ist Fachberater für Physik am ZSL BW, Träger des Klaus-von-Klitzing-Preises 2008 ("Lehrer des Jahres") und des Lehrpreises der Helmholtz-Gemeinschaft 2008. *Texte zum Spaichinger Schallanalysator z.T. aus den Eigenbeschreibungen*

## LärmApp

Der Deutsche Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte e.V. hat diese kostenlose App entwickelt. "Mit ihr kann die momentane Lärmbelastung in der Umgebung gemessen werden", steht im Infomenü der App. Die LärmApp misst den Geräuschpegel (in Dezibel/dB ) am jeweiligen Standort und zeigt nach dem Ampel-Prinzip die Intensität der Belastung an", erklärt die dazugehörige Internetseite. Problematisch ist die Gleichsetzung von db ("Schalldruckpegel") mit Lärm, unabhängig vom konkreten Wert. Gleichzeitig bietet die LärmApp die Möglichkeit, relativ rasch ein Gefühl für Verhältnisse bei Dezibel-Angaben zu entwickeln. In einem eigenen Infomenü sind ergänzende Punkte zugänglich:

Wie schadet Lärm dem Gehör?

Gönnen Sie Ihrem Gehör eine Pause!

Erste Anzeichen von Hörschäden

Lärmschutz im Job richtig anwenden

Lärmtabelle

**V**  
**Expedition**  
**Forschung**  
**Experimente**

01 Vorplatz des Neuen Rathauses.....48°18'34.8"N 14°17'00.2"E oder 875M+V96 Linz

Der Vorplatz des Rathauses, ein typisches Produkt der zerstörerischen Abrissarchitektur der 80er-Jahre, ist umgeben von vier mächtigen Mauern. Drei davon aus Stein, resp. aus Beton, eine davon aus Lärm. Die Mauer, die nach Osten schaut, ist in der Früh Lärm und Gestank, am Nachmittag Lärm und Gestank. Das sind die Stoßzeiten des Berufsverkehrs, der auf die Nibelungenbrücke rauffährt oder von ihr runterfährt. Der Vorplatz des Rathauses ist somit zu den wichtigen Tageszeiten total verlärm. Der Lärm wabert wie Nebel, er ist schwer greifbar, oszilliert jedoch spürbar bis in das letzte Eck des Vorplatzes. Manchmal sieht man frischvermählte Paare, die vom Fotografen Anweisungen zugebrüllt bekommen. Wir möchten diesem Unplatz entfliehen und eilen in die Unterführung.



Foto: Nowy Ratusz / Wikipedia

Marc Augé - Nicht-Orte (C.H.Beck, 2019): Marc Augé ist der Ethnologe des „Nahen“. In Nicht-Orte konstatiert er im Zusammenhang von Modernisierung und Globalisierung weltweit eine rasante Zunahme von sinnentleerten Funktionsorten. Solche „Nicht-Orte“ wie beispielsweise Flughäfen, U-Bahnen, Flüchtlingslager, Supermärkte oder Hotelketten sind keine „anthropologischen Orte“, man ist nicht heimisch in ihnen, sondern es sind „Orte des Ortlosen.“ Diese Räume stiften keine individuelle Identität, haben keine gemeinsame Vergangenheit und schaffen keine sozialen Beziehungen: „Der Raum der Nicht-Orte schafft Einsamkeit und Gleichförmigkeit.“  
zit. nach der Verlagsseite



## 02 Unterführung zum Ars Electronica Center.....48°18'34.3"N 14°17'03.2"E oder 875M+RM5 Linz

Es geht über einige, eher flache Stufen nach unten in die Unterführung, die uns auf die andere, östliche Seite des nördlichen Brückenkopfes bringt. Es ist eine Unterführung, die gleichermaßen von Fußgängerinnen und Radfahrern genutzt wird. Sie kann auch als Beispiel dafür dienen, wie der Mensch Geschwindigkeit und ihre Veränderung akustisch wahrnimmt. Wer mit geschlossenen Augen wartet, wird über kurz oder lang ein Rad hören. Die Annäherung, das Vorbeifahren, die Entfernung - alles ist mit den Ohren klar erkennbar. Auch und besonders durch die Reflexion der schattenhaften Geräusche an Wänden, Boden und Decke der Unterführung. Es ist ein großes SCHHHHHH. Die Hörmitte suchen, lohnt sich in dieser Unterführung sehr. Es gibt einen Ort, an dem der Schall bezüglich der gefühlten Lautstärke von beiden Seiten gleich ist. Dieser Ort verändert sich unentwegt und befindet sich eigentlich nie in der räumlichen Mitte der Unterführung. Mit dieser "Übung" können wir empfinden, also in uns finden, dass Schall viel mehr ist als ein Sender-Empfänger-Paradigma. Durch die Suche nach der Schallmitte zeigt sich Schall viel mehr als Essenz, also eine Substanz, die den Raum füllt.

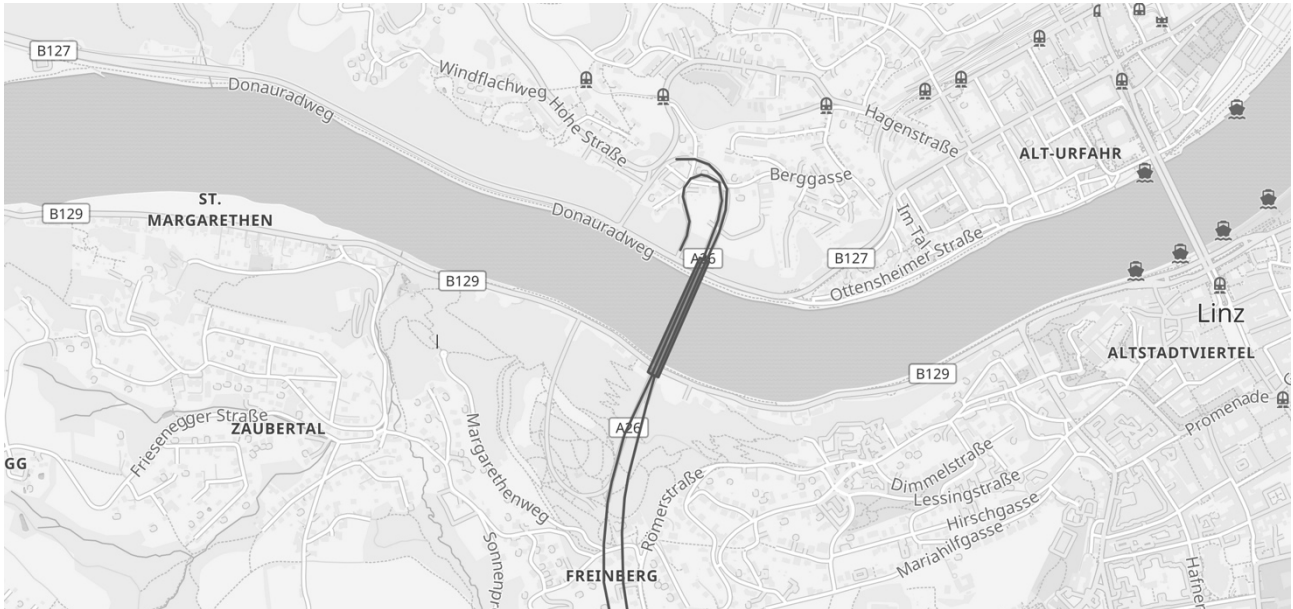
## 03 Überquerung der Nibelungenbrücke.....48°18'34.7"N 14°17'02.9"E oder 875M+VM2 Linz

Es gibt eine kleine, schmale Stiege aus der Unterführung auf den Gehweg auf die Brücke. Es ist fast ein Aufstieg im bergsteigerischen Sinn. Denn wir erklimmen die Lärmkuppe, die uns sofort einhüllt, kaum haben wir die Nase über das Randsteinniveau gestreckt. Der Lärmnebel umhüllt uns solange, bis wir uns auf der Brücke über der Donau befinden. Dann verwischt der kontinuierliche Windzug durch das Donautal das Gefühl eines akustischen Nebels. Der Klang wird sanfter, milder, obwohl die Autokolonnen auch hier einen akustischen Vorhang bilden. Denn von den Menschen, die auf der anderen Seite die Brücke queren, ist gar nichts zu hören. Man sieht sie, man sieht auch ihre Handlungen, die eigentlich zu hören sein müssten. Aber man hört bis auf das verwischte Verkehrsbrausen nichts. Ein Brücken-Stummfilm.

Im Internet findet sich eine große Anzahl von Schallvorhängen, ups, natürlich Schallschutzvorhängen, die eine Minderung der Schallbelastung um bis zu 21dB versprechen. Diese akustischen Vorhänge sind hier nicht gemeint ;-)

Auf der von den Nazis errichteten Brücke eröffnet sich ein großzügiger Blick nach Osten. Die Neue Eisenbahnbrücke und die Autobahnbrücke sind elegant über die weit ausholende Donau gespannt. Ein bisschen ist noch ihre mächtige Kurve nach Süden einzusehen. Der langgezogene Pfenningberg schließt das weite Tal. Wer über die sechs Spuren der Brücke hinweg nach Westen schaut, erkennt dagegen die fulminante neue Westbrücke, seit kurzem meistens Donautalbrücke genannt. Der Fluss hat sich hier tief in das Böhmisches Massiv eingeschnitten. Im Norden erhebt sich der Pöstlingberg, im Süden die Anfänge des Kürnberger Waldes. Auf beiden Seiten bricht dieses Ungetüm wie ein Drache aus den Felsenwänden. Es ist ein "Projekt der Superlative" wie die ASFINAG auf ihrer Internetseite schreibt. Eine monströse Hängebrücke, die ab Ende des

Jahres nur zur Flussquerung dienen wird. Denn die geplanten Tunnelanschlüsse in den Bergen werden wohl nie gebaut werden. Wir können einen Lärmfluss der Superlative erwarten, großzügig bewegt vom dauernden Lufttransport der Donau in Strömungsrichtung. Wer möchte, kann hier die LärmApp der deutschen HNO-Ärzte als Orientierung erproben. > <https://blog.asfinag.at/hinter-den-kulissen/a-26-donaubruেকে/>



Wikipedia

04 Umkreisung des Brückenkopfes.....48°18'24.7"N 14°17'10.0"E oder 874P+PCX Linz

(Auf der Linzer Seite über den Zebrastreifen zum Brückenkopfgebäude Ost, über den Zebrastreifen zum Brückenkopfgebäude West, über den Zebrastreifen zurück zum Brückenkopf West, runter zum Zebrastreifen über die Obere Donaulände)

Um unter den Brückenkopf zu kommen, umrunden wir den Kreuzungsbereich im Uhrzeigersinn und folgen der Abfahrt Richtung Westen. Es ist eine Umrundung des Goldenen Kalbs unserer Gesellschaft. Exemplarisch ist hier vorgeführt, wem resp. was in unserer Kultur der meiste und vor allem zentrale Platz zukommt. Dem Autoverkehr. Wir können getrost die Fahrspuren zählen, die sich hier treffen und durch eine großzügige Ampelanlage neu geordnet werden müssen. Drei kommen von der Brücke, drei führen auf die Brücke, zwei kommen vom Osten, zwei in den Osten, eine in den Süden zum Hauptplatz, zwei aus dem Süden, eine runter zum Westen, eine aus dem Westen, vier unter der Brücke durch. Sowie je eine Schienenstrang für die Straßenbahn nach Nord und Süd. Dazu kommen an drei Seiten des Goldenen Kalbs querende Fußgänger und oft pfeilschnelle Radfahrerinnen. Wer hier an einer geschützten Stelle für längere Zeit mit geschlossenen Augen verweilt, findet sich in einem 3d-Theater der akustischen Unschärfe wieder, in einem Gerhard-Richter-Auditorium sozusagen.

Unschärfe als Methode und Denkmodell. Auch hier ist die Essenz als Vorstellung zielführender als Sender und Empfänger. Schall IST. Schall ist ein Meer, in dem wir schwimmen. So wie Gerhard Richter manches klarer macht durch Unschärfe: <https://www.gerhard-richter.com/de/literature/catalogues/group-exhibitions/unscharf-nach-gerhard-richter-330>



Gerhard Richter wird seit vielen Jahren als einer der teuersten Künstler der Welt geführt. Das bedeutet, dass wir im Internet nicht ein einziges Beispielbild gefunden haben, das unter creative commons rechtfrei zu verwenden ist. Nicht einmal Wikipedia kann unter den üblichen Bedingungen ein Bild anbieten. Deshalb dürfen wir ein Bild von Tom Smith als Beispiel für die Unschärfe und Verwischtheit zeigen.

Foto: Tom Smith / Unsplash

05 Am Donauufer unter die Brücke.....48°18'25.5"N 14°17'07.4"E oder 874P+R5C Linz

Es gibt zwei Möglichkeiten unter der Brücke durchzukommen. Die eine ist eine Durchfahrt mit vier Fahrspuren, die andere ist ein Treppelweg am Ufer der Donau entlang. Die Durchfahrt ist akustisch faszinierend. Im Grunde ist es ein kurzer Tunnel mit einer stark konkav gewölbten Decke. Dadurch wird der Verkehrslärm amalgamiert. Damit ist gemeint, dass sein Schall durch die Wölbung richtiggehend verknetet und mittig konzentriert wird. Es entsteht so ein beeindruckend mächtiger Klotz, frei nach Phil Spector ein Heap of Sound. Damit sind auch die Bewegungen der Objekte nicht mehr nachvollziehbar und die Schallquellen nur schwer zu orten. Zwischendurch verdampft dieser Schallhaufen immer wieder. Und zwar wenn die Ampeln vorne und hinten auf Rot stehen. Dann ergeben sich die regelmäßigen Gelegenheiten, durch kurze Impulse wie einen Schrei oder einen Schuss die Flatterhallmaschine in Gang zu setzen. Beim Lärmkontinuum des Verkehrs kommt diese Eigenschaft gar nicht zur Geltung, weil der Flatterhall im Schallhaufen unbemerkt bleibt.

Der legendäre Musikproduzent Phil Spector entwickelte ab 1962 eine Methode, bei Musikaufnahmen und -abmischungen eine möglichst hohe Klangdichte zu erreichen, vor allem durch intensiven Einsatz von Audioeffekten und Überorchestrierung. Ein heute noch bekanntes Beispiel dafür ist der Song "River Deep – Mountain High" von Ike & Tina Turner. Dafür wurde bald der Name Wall of Sound geprägt, - der Heap of Sound, also der Klanghaufen, spielt darauf an. Eine ästhetisch ebenso zutreffende Assoziation ist die Lärmmusik, oder noise music, die schon seit den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielt. Zuerst als Bruitismus, das akustische Kind des Futurismus sozusagen, dann als Musique concrète, heute vor allem als elektronische Musik. Immer steht das Geräuschhafte im Vordergrund.



Phil Spector, Foto: Wikipedia

06 Am Treppelweg unter die Brücke.....48°18'25.7"N 14°17'06.8"E oder 874P+V34 Linz

Wer hier am Treppelweg unter der Brücke steht, ist mit einer atemberaubenden Kulisse konfrontiert. Konfrontiert ist tatsächlich das richtige Wort. Über einen befindet sich die Übergangskonstruktion, die mit den Dehnfugen die unterschiedlichen physikalischen Eigenschaften der Brückenteile ausgleicht. Wenn hier die Straßenbahn drüberdonnert, fühlt man sich dem Armageddon nahe. Es geschieht sogar recht häufig, dass gleichzeitig Straßenbahnen in beiden Richtungen fahren und auch ein LKW dazu kommt. Wer bis zum ersten Brückenpfeiler in das Wasser hineinschaut, erlebt einen fulminanten Hallraum, der sich nach oben in einen Himmel aus Eisen und Stahl öffnet. Hier sind Rohre, Leitungen, Vogelschutznetze angebracht. Das Lärm-Armageddon wird durch diesen Raum quadriert.

Regelmäßig wird dieser Hallraum adaptiert, wenn Schiffe hier liegen. Sie ändern das akustische Bild zuverlässig. Die Böschung vom Treppelweg zum Wasser ist mit großen, unregelmäßigen Granitblöcken gesichert. Ein gefährliches Terrain: hier ist es leicht, abzurutschen, zu stolpern oder eingeklemmt zu werden. Insgesamt ist dieser Ort oft beängstigend, weil er leicht die Assoziation zu kriegerischen Geräuschkulissen provozieren kann.



Foto: Isiwal / Wikipedia

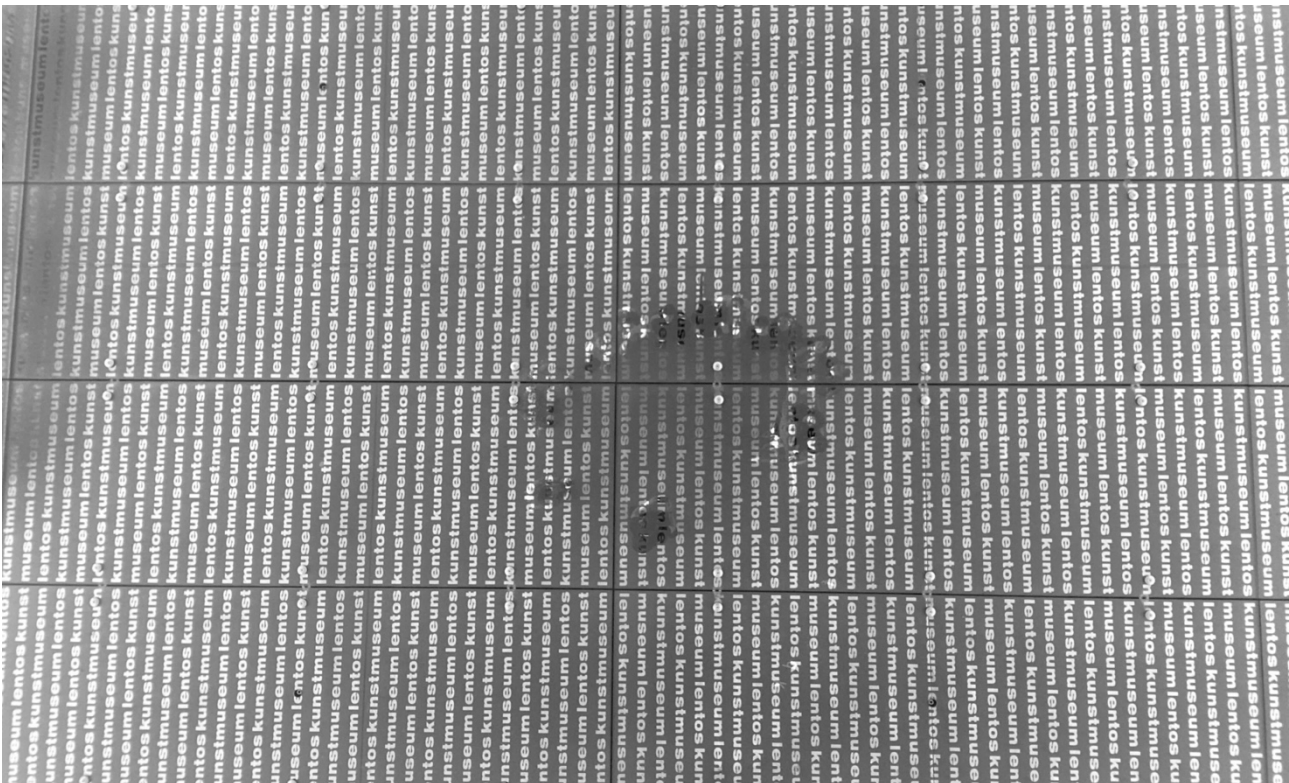
Die Assoziation zwischen Lärm und Krieg lässt sich auch etymologisch belegen. Das Wort Lärm stammt vom italienischen all'arme, „zu den Waffen!“, und ist mit „Alarm“ verwandt. Noch bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hinein war Lärm vor allem ein Begriff aus dem militärischen Bereich. (Zitiert aus Wikipedia)  
Genauer hier: <https://die-hörgräte.de/hoer-wissen/akustische-gewalt-geraesche-des-krieges/>

07 Vorbei am Lentos.....48°18'26.9"N 14°17'09.5"E oder 874P+X9Q Linz

Aus dem Armageddon ins Freie, an der Donau entlang, so wie die Donau fließt. Wer hier stehenbleibt, spürt, was mit einem weiten Akustischen Horizont gemeint ist. Es ist dieses unglaublich freie Hören, das akustische Schweben in der Welt. Das Gefühl, in allen räumlichen Dimensionen alles Wichtige erfassen zu können. Auch das hinter dem Rücken. Raum hören. Und das viele Kilometer weit.

Von der Brücke sind es nur 250 Meter bis zum Ufer unter dem Lentos Kunstmuseum. Es hat zum Wasser hin kein einziges Fenster, nicht einmal im dazugehörigen Restaurant ist der Blick auf den mächtigen Strom möglich. Das Museum ist gemeinsam mit dem Ars Electronica Center Teil des Linzer Neobarock. Das italienische Motto "Fare una bella figura" steht dabei Pate. Das kann natürlich an der Fassade am besten abgelesen werden, an la face, also am Gesicht eines Gebäudes. So wie 400 Jahre früher sind dramatische Fassaden das auffälligste Merkmal. Auffallen um jeden Preis. Heute bedeutet das Glas mit Blinklicht.

Wer die wenigen Stufen zur großen Freilufthalle des Lentos Kunstmuseums aufsteigt, kann die Probe aufs Exempel machen, wie Architektur den Klangraum formt. Oft spielen dort Kinder und Jugendliche mit den Reflexionen ihrer eigenen Stimmen akustisches Ping-Pong. Die riesigen Glasflächen der nach Norden und Süden offenen Halle fungieren als Echospiegel. Der Schall flattert hin und her wie ein Squashball in der Halle, nur ohne Ende. Ein tiefer Klangraum entsteht. Es ist akustisch so, wie es optisch mit parallelen Spiegeln ist, die ein unendliches Schauerlebnis erzeugen: Spiegel im Spiegel im Spiegel im Spiegel ....



Das Bild zeigt die Schulklasse der ROSE, als alle nach oben an die Decke der Freifläche schauen. Ein bisschen sieht man die Köpfe zwischen den bedruckten Glasplatten (Foto: Peter Androsch). Hier sausen die Schallwellen zwischen den parallelen Flächen von Betonboden und Glasdecke hin- und her. Dadurch hören wir Geräusche potenziert und irritierend laut und verzerrt. So wie manch Anderes an diesem Gebäude zeigt sich auch hier das weitgehende Fehlen sensorischer Sensibilität in Planung und Ausführung.

## 08 Brucknerhaus.....48°18'39.2"N 14°17'31.7"E oder 876R+9V2 Linz

Vom Lentos Kunstmuseum geht es die Donau entlang bis zum Brucknerhaus. Hier liegen oft Kreuzfahrtschiffe vor Anker. Deren verschiedene Motoren und Antriebe sorgen für eine Kakophonie am Ufer. Klimaanlage, Wasserpumpen, Schiffsschrauben müssen betrieben werden. Wenn es einen freien Blick auf die weite Wasserfläche gibt, dann zieht auch der Klang von oben nach unten, dem Wassergefälle entlang. Wenn es fast windstill ist, kann man vom anderen Ufer nahezu alles glasklar hören. Gespräche, Kindergeschrei, Motorengeräusche - alles wird an der Wasseroberfläche reflektiert und hüpfert regelrecht von einem Ufer ans andere.

Das imponierende Rund des Brucknerhauses steht über dem Tal. Die in Glas aufgelöste, halbkreisförmige Donaufassade ist über Treppen und Terrassen direkt mit der Landschaft verbunden. Den finnischen Architekten Heikki und Kaija Siren ist damit eine städtebauliche Meisterleistung gelungen. Auch akustisch fügt sich das Gebäude in das Donautal ein, seine Treppen bieten überwältigende Hörpunkte. Hier ist der richtige Ort für die Großen Ohren. Vergrößern Sie Ihre Ohrmuscheln mit den Handflächen, um einen Klang lauter, heller und klarer zu machen. Sie werden staunen, wie weit Sie hören können.

Mit dem Buch „Spaces Speak, Are You Listening?: Experiencing Aural Architecture“ haben Barry Blesser und Linda-Ruth Salter den Zusammenhang zwischen Raum, Architektur und Klang eingefangen. Hier ein Ausschnitt in Deutsch: <http://www.blesser.net/downloads/TunedCity%20DE%20Blesser-Salter.pdf>

## 09 Unter der Neuen Eisenbahnbrücke.....48°18'58.1"N 14°17'52.2"E oder 878X+F44 Linz

Wer an der Ostseite über die Brücke unterwegs ist, sollte innehalten und einen Blick zurück auf die Linzer Seite werfen. (Die Seite südlich der Donau wird bei den Einheimischen so genannt, im Norden ist es Urfahrner Seite.) Das Hofmann Personal Stadion, meist als Blau-Weiß Stadion bezeichnet, ist nicht zu übersehen. Es gibt Vulkane, deren Lava hoch in den Himmel ausbricht und erst im weiten Umkreis auf die Erde saust. Sie nennt man Strato- oder Supervulkane. So ein Supervulkan ist dieses Fußballstadion, natürlich nur im akustischen Sinn. Direkt neben dem Stadion ist von den Fangesängen fast nichts zu hören, über der Donau, in Urfahr kann man regelrecht mitsingen. Durch den geringen Abstand der Tribünen zum Spielfeld entsteht dieser Hexenkessel, - eine Schallschleuder sozusagen.



Foto: Lili Androsch

Am Ort der alten Eisenbahnbrücke überspannt seit 2021 diese neue Brücke die Donau. Der französische Architekt Marc Mimram hat ihr eine hierzulande seltene Eleganz verliehen. Fußgängerinnen und Radfahrer haben endlich großzügig Platz. Auf vier Balkonen mit Sitzbänken lässt es sich glänzend verweilen und in die Ferne schauen und lauschen. Das ist besonders in der Nacht ein unvergessliches Sinnesabenteuer.



10 Nach Urfahr unter die Brücke.....48°19'05.4"N 14°17'36.0"E oder 879V+789 Linz

Unter der Brücke ist eine außergewöhnliche Besonderheit zu erleben. Eine große betonierte Fläche liegt unter der Unterseite des Bauwerks, dem Himmel sozusagen. Dieser Himmel wird an den Seiten eingefasst von Blechbahnen, die der Länge nach leicht geknickt sind. Sie schauen einen quasi ein bisschen konkav an. Dieses leicht zu übersehende Detail erzeugt erstaunliche akustische Phänomene. Wenn jemand ziemlich am Brückenursprung genau unter diesem Knick klatscht, antwortet das Bauwerk mit einem klar wahrnehmbaren Flatterhall. Man kann ihn wandern hören und vom Brückenpfeiler zurücksausen. Während dieser Strecke verändert der Klang auch die Tonhöhe: glissandiert nach oben. Ein Wunder: Reflexion mit Glissando.

Der Begriff Glissando kommt vor allem aus der Musik und meint im Italienischen wörtlich „gleitend“. Der Übergang von einem Ton zu einem anderen erfolgt dabei nicht in Stufen, sondern gleitend, wie bei einer Sirene. Was wir im Deutschen Hall nennen, wird in vielen Sprachen als Reverb(eration) bezeichnet. In ihm erkennt man das Phänomen auch besonders schön: re-verb. Ein Wort, das zurückkommt. Der Akustiker spricht deshalb auch von einer Raumantwort. In diesem Sinne erleben wir an der oben beschriebenen Stelle eine gleitende Raumantwort.

11 Am Nordufer entlang.....48°19'18.2"N 14°17'51.2"E oder 87CX+M2M Linz

Hier ist ein großzügiger Sport- und Freizeitpark entstanden. Flussabwärts wie aufgefädelt: Beachvolleyballplatz, Fitness Park, Basketballplatz, Skaterpark. Dann der Verkehrsübungsplatz für die ganz Kleinen, die vor der Radfahrprüfung stehen. Schon bei der Autobahnbrücke der Beachsoccer Platz. Parallel zum Fluss geht die Lauf- und Radstrecke. Sobald es das Wetter erlaubt, entsteht hier eine Klangwolke voller Lebendigkeit. Die Stimmen der Kleinen, mischen sich mit Anfeuerungen, Schreien, Stöhnen der Jungen und Alten. Alle sind in Bewegung, jagen den Bällen nach, hechten in den Sand. Es ist ein Wimmelbild des Hörens. Je länger wir beobachten, umso mehr entdecken wir hörend. Manchmal ist es nur das nahezu zärtliche Quietschen der Bremsen des winzig kleinen Rades, auf das das kleine Mädchen mächtig stolz ist. Dann die harten Schläge beim Beachvolleyball. Die knallen wie Pistolenschüsse.



Ein Wimmelbild ist ein großflächiges Bild, das sehr viele verschiedene Elemente, Figuren und Handlungen auf einem Bild zeigt. Ali Mitgutsch machte in den letzten Jahrzehnten Wimmelbilder vor allem für Kinder populär. Er gilt als Vater der WimmelbilderBÜCHER. Wimmelbildartige Darstellungen lassen sich auch in früheren Epochen finden, wie bei Pieter Breughel d. Ä. (Foto: „Der Kampf zwischen Karneval und Fasten“, um 1559, Kunsthistorisches Museum, Wien / Wikipedia). Ein akustisches Wimmelbild wäre eine schöne Aufgabe, in dem das Erzählerische aus der Fantasie des Hörers sich entwickeln müsste.

## 12 Überquerung der Autobahnbrücke..... 48°19'08.1"N 14°18'03.9"E oder 8892+HC8 Linz

Mitten auf der Brücke flussabwärts zu blicken, vermittelt für einen kurzen Augenblick die Illusion, auf der Kommandobrücke eines sehr großen Schiffes zu sein. Es scheint, wie wenn sich der Bug vollkommen der Strömung ergeben und mit den Wellen Richtung Wien getragen werden möchte. Der Wind fährt einen in die Haare. Bei geschlossenen Augen könnten Sie eine berühmte Filmszene nachspielen: Jack und Rose stehen am Bug der Titanic und geben sich dem Gefühl hin zu fliegen.

Zugegeben, es braucht sehr viel Fantasie, um sich dorthin zu träumen. Denn der Wind wird wohl von den vorbeirasenden LKW-Ungetümen kommen. Diese Brücke aus den 70er-Jahren ist zu einem Moloch geworden, der weiter wächst und immer mehr Opfer fordert. Mit der Generalsanierung hat sie quasi Nachwuchs bekommen. Denn die Bypass-Brücken sind nichts Anderes als zwei neue, schmalere Brücken, die links und rechts dazugebaut wurden. Zu den entsprechenden Tageszeiten herrscht hier ein infernalischer Lärm. Einer der ersten, der diese Ideologie geißelte, ist Hermann Knoflacher. Er nennt das Auto ein Virus, dem wir machtlos ausgeliefert sind. In der Mitte des Stromes stehen wir als Fußgänger zehn Fahrspuren gegenüber. Zweien an der östlichen, zweien an der westlichen Nebenbrücke, sechs auf der Hauptbrücke.



Foto: Asfinag

Wir erkennen wieder die Gerhard-Richter-Methode: Klarheit durch Unschärfe. Nur dieses Mal, an dieser Stelle ist es ein Audio-Cinemascope im Breitwand-Format. Eine undurchdringliche Wand, again a Wall of Sound, bewegt und unbewegt zugleich. Was darauf verweist, dass wir uns etwas vermeintlich Göttlichem unterwerfen. Schon Aristoteles behauptet in seiner Metaphysik die Notwendigkeit eines ersten, selbst unbewegten Bewegenden. Er ist ewig, reines Sein und reine Wirksamkeit. Auch bei Thomas von Aquin findet sich dieser Gedankengang in den Gottesbeweisen.

Unter der Brücke, wenn wir den Brückenkopf umkreisen, finden wir etwas Besonderes. Den fallenden Schall. Er fällt durch die Schlitze zwischen Bypass- und Hauptbrücke und mischt sich mit den fulminanten Schlagwerk-kaskaden unter den Fahrbahnübergängen. Das sind die Verbindungen zwischen Brücke und fester Fahrbahn. Zugegeben, ein brutales Ohrentheater.

Leonardo DiCaprio und Kate Winslet stellen das Liebespaar in der ikonischen Aufnahme aus dem Film „Titanic“ von James Cameron dar (1997). (Nicht zu weit über das Brückengeländer lehnen!) Ein Moloch ist laut Duden eine grausame Macht, die immer wieder neue Opfer fordert und alles zu verschlingen droht. Die Geschichte geht auf eine biblische Erzählung zurück. Die metaphysischen Zusammenhänge erklärt recht nachvollziehbar [vaticarsten.de](http://vaticarsten.de). Hermann Knoflacher meint zur menschlichen Ohnmacht gegenüber dem Bewegungswahn: „Der Mensch ist darauf evolutionär überhaupt nicht vorbereitet. Es überwältigt ihn. Und deshalb setzt sich das Auto ganz tief im Stammhirn des Menschen fest. Und er beginnt, sich mit dem Auto zu identifizieren.“ (siehe Knoflacher bei Wikipedia)

13 Zurück zur Neuen Eisenbahnbrücke.....48°18'57.3"N 14°17'50.7"E oder 878W+9X7 Linz

Wir überqueren die Brücke auf der Westseite und machen auf einem der Balkone Pause. Wir schauen Richtung Westen und lesen die Silhouette der Stadt. Schnell wird klar, wie prägend Kirchen auch für Linz sind: Stadtpfarrkirche, Alter Dom, Minoritenkirche und Mariendom sind sofort zu sehen. Zu hören sind noch viele mehr, genauer ihre Glocken, die *bells* sind zu hören. Die Ursulinenkirche, Karmeliterkirche, Martin Luther Kirche, Elisabethinenkirche, St. Severin, Priesterseminarkirche und in Urfahr natürlich die Pfarrkirche und die Basilika am Pöstlingberg. Die Diözese Linz schreibt auf der Internetseite stolz, dass 3.000 Kirchenglocken in Oberösterreich zur vollen Stunde schlagen. Es ist unbeschreiblich, welcher Klangteppich sich ergibt, wenn alle nicht nur schlagen, sondern auch läuten. Ein klarer Fall von akustischer Hegemonie. Auch wenn es besonders in den Abendstunden manchmal romantisch klingen mag.



Peter Androsch auf der Neuen Eisenbahnbrücke. Der Blick nach Westen zur Innenstadt zeigt die vielen Kirchtürme. Aus der rechten Hosentasche lugt die Handhupe, die für kleine Experimente immer gut ist. Mit ihr kann schnell ein Eindruck über akustische Verhältnisse erlangt werden. Ob es z.B. irgendwo viel oder wenig Hall gibt, eventuell sogar Echophänomene, oder ob Schall sogar gedämpft wird. Foto: Jerneja Zavec

Vielleicht hatten die Römer mit dem Sprichwort „bellum omnium pater est“ doch recht. Eventuell nicht so sehr inhaltlich, sondern etymologisch und mentalitätsgeschichtlich. Martin Schaarschmidt schreibt auf seiner wunderbaren Internetseite [die-hörgräte.de](http://die-hörgräte.de):

>„Die ländliche Soundscape war einst still“, schreibt der Klangforscher und Komponist R. Murray Schaffer. „Sie erfuhr aber zwei grundlegende akustische Einbrüche: den Kriegslärm und den ‚Lärm‘ der Religion.“ Das lateinische Wort „bellum“ (Krieg) hängt mit dem niederdeutschen und altenglischen Wort „bell(e)“ zusammen, was so viel wie „Lärm machen“ bedeutet. Das führt nicht nur zu „bellen“. (Also dem, was Hunde machen; im Mittelhochdeutschen konnten auch Löwen, Kühe und andere Tiere bellen.) Eine Verbindung gibt es ebenso zum englischen Wort „bell“, also Glocke.<

Wer sich die Geschichte des Christentums in Erinnerung ruft, findet das Kriegerische vielleicht nicht nur etymologisch in der Glocke.



Krieg, Glocke, Bellen: Fotos Daniel / unsplash; Erell / Wikipedia; Josh Plueger / Wikipedia

14 Retour zum Neuen Rathaus.....48°18'51.4"N 14°17'27.4"E oder 877R+P98 Linz

Knapp am Wasser ist gut zu hören, wie Klänge auf dem flachen Wasser wie die Tischtennisbälle auf der Platte hüpfen. Vom anderen Ufer oder von den vorbeifahrenden Schiffen tänzeln Gesprächsfetzen, Arbeitsgeräusche und Motorensausen von Rasenmähern, Motorbooten oder den Laubbläsern im Herbst. Dahinein mischt sich das Tohuwabohu vom Kinderspielplatz am Damm und vom Training des SV Urfahr 1912. An der Donaustation Nr. 32 legen die Personenschiffe an. Es wuselt zwar nicht so wie in den großen Touristenstädten Venedig, Bergen oder Palma de Mallorca. Aber es kommt ordentlich Leben in die Stadt, wenn sich ein Schiff leert und die abenteuerlustigen Menschen in einem babylonischen Sprachgewirr Richtung Innenstadt strömen.



Im Juni stand das Wasser hoch. Ein Personenschiff hat an der Urfahrner Seite bei Donaustation Nr. 32 angelegt.

Foto: Peter Androsch

Vorbei an den Gastro-Schiffen Walross und Florentine und schließlich über das Gelände des berühmten Urfahrner Marktes. Er bietet im Frühjahr und im Herbst jeweils neun Tage und Nächte Rummel: Autodrom, Riesenrad, Süßwaren- und sonstige Verkaufsstände, Imbissstände, Festzelte geben dem Markt ein unverwechselbares Flair. Das traditionelle Großfeuerwerk zieht auch viele Anrainer auf die Urfahrner Donaulände: geliebter Lärm!



1817 genehmigte Kaiser Franz I. das Abhalten zweier Märkte pro Jahr. Der Markt wird umgangssprachlich auch „Urfahr-Markt“ oder jugendsprachlich „Urfix“ genannt. Bis zu 600.000 Menschen sind jedes Mal dabei.

Foto: Frederic Köberl / Wikipedia

Dann vorbei an der Kulturinitiative Stadtwerkstatt, am neobarocken Ars Electronica Center (siehe Lentos Kunstmuseum) landen wir wieder am Vorplatz des brutalistischen Neuen Rathauses.

Jerneja Zavec hat für die Hörstadt-Internetseite, für FRO (Freies Radio Oberösterreich) und für das Cultural Broadcasting Archive (CBA) einen Audio-Radio-Beitrag erstellt. Auf den folgenden Seiten das Skript für die Sendung.

Das CBA ist eine über das Internet zugängliche Sammlung von zivilgesellschaftlich produzierten, audiovisuellen Medienproduktionen und größter Podcastprovider Österreichs. Podcaster stellen selbständig ihre Produktionen meist unter Creative Commons Lizenzen zum Anhören sowie zum Download zur Verfügung. Die Plattform ermöglicht darüber hinaus den internationalen Austausch von Radiosendungen.



### Drei Brücken | Tag gegen Lärm

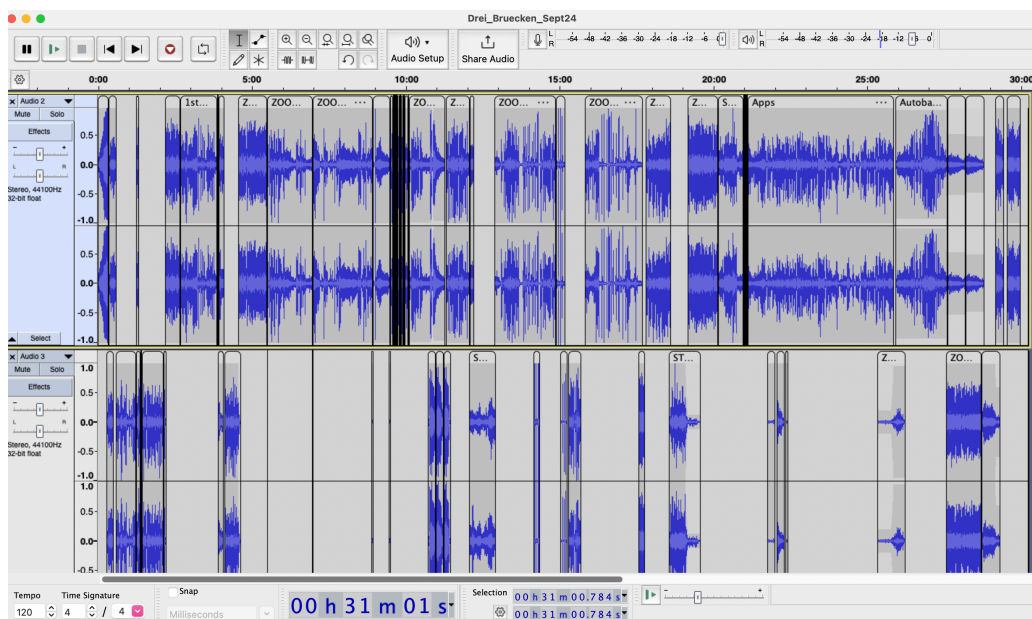
**Date & Time:** 10.6.2024, von 16 bis 18 Uhr

**Recordings:** Audiomaterial Nibelungenbrücke, Neue Donaubrücke & VÖEST- bzw. Autobahnbrücke, Linz

**Recording Devices:** ZOOM H2N, ZOOM H6, \_\_\_\_\_

**Sendungsdauer:** 30:00 Minuten

**Editing Software & Characteristics:** Audacity, Stereo 44100 Hz, 32-bit float



**SCRIPT + MODERATION:**

////////////////

Noise

////////////////

////////////////

O-Ton

////////////////

////////////////

Noise /sirens

////////////////

////////////////

O-Ton

////////////////

MOD: Die Geräusche der Stadt sind für mich so vertraut, dass ich sie fast sehen kann – ohne aus dem Fenster zu schauen. Ich weiß, wann die Ampel auf Rot schaltet, höre, ob die Straßenbahn in Richtung Innenstadt oder in die andere Richtung fährt. Der Rhythmus des Alltags wird hörbar: morgens, wenn viele zur Arbeit eilen, und sonntags, wenn die Menschen nachmittags nach Linz zurückkehren.

////////////////

O-Ton

////////////////

////////////////

Noise

////////////////

////////////////

O-Ton

////////////////

MOD: Städte erzählen ihre Geschichten auf viele Arten – durch ihre Architektur, ihre Menschen und vor allem durch ihre Geräusche. Linz, mit seinen Brücken, Straßen und Schienen, hat seine

ganz eigene Klanglandschaft. Doch der Lärm der Stadt ist für jede Person anders. Es hängt davon ab, wo wir wohnen, wie wir uns fortbewegen und ob wir uns an einem belebten Verkehrsknotenpunkt oder in einem stillen Park befinden.

Wir haben den Klangkünstler Peter Androsch von der Hörstadt, dem Labor für Akustik, Raum und Gesellschaft in Linz, auf einem besonderen Soundwalk begleitet – eine akustische Reise über drei Brücken von Linz: die Nibelungenbrücke, die Neue Donaubrücke und die VÖEST-Brücke bzw. Autobahnbrücke.

////////////////////

O-Ton

////////////////////

////////////////////

Noise

////////////////////

////////////////////

O-Ton

////////////////////

////////////////////

Noise

////////////////////

////////////////////

O-Ton

////////////////////

////////////////////

Noise

////////////////////

////////////////////

O-Ton

////////////////////

MOD: Angesichts der Tatsache, dass es zu dieser Zeit ein ganz gewöhnlicher Montag in der Rushhour war, hätten wir abgesehen von der Nibelungenbrücke mit deutlich mehr Verkehr gerechnet.

////////////////////

O-Ton

////////////////////

MOD: "When we move our legs, they spatially dislocate our entire bodies. Steps set our bodies into motion: a short moment of almost weightless floating in mid-air, followed by a fall towards the ground with the force of our weight multiplied by gravitational acceleration, and a final hitting the ground only to rise again towards the next weightless moment. We undergo this cycle with every step. This movement shakes our entire bodies – organs, bones, and fluids – conditioning our fundamental corporeal existence and mental state, and in turn influencing our perception and sense of ourselves and our surroundings."

Writes the artist and researcher Tao G. Vrhovec Sambolec in his paper *Rhythms of Presence*.

////////////////////

Noise

////////////////////

////////////////////

O-Ton

////////////////////

MOD: Während die Stadt Linz um uns herum pulsiert, ist es manchmal schwer, die Ruhe zu finden. Lärm gehört in einer modernen Stadt zum Alltag, aber an Tagen wie dem Tag gegen Lärm können wir innehalten und uns bewusst werden, welchen Einfluss er auf unser Leben hat.

////////////////////

Noise

////////////////////

MOD: Das war eine Sendung von Hörstadt – dem Labor für Akustik, Raum und Gesellschaft in Linz, anlässlich des Tags gegen Lärm, der jährlich im April stattfindet.

Nächstes Jahr, am 23. April 2025, wird der 30. Internationale Tag gegen Lärm begangen.

Der Tag gegen Lärm ist ein internationaler Bewusstseinstag, der sich den schädlichen Auswirkungen von Lärmbelastung auf Gesundheit und Wohlbefinden widmet. An diesem Tag setzen sich Klangexperten, Umweltschützer und Organisationen dafür ein, das Bewusstsein zu schärfen, für Lärminderungspolitikern zu werben und die Bedeutung ruhiger Räume für das menschliche Wohlbefinden zu fördern.

////////////////////

Noise

////////////////////

Allgem. MOD: Vielen Dank fürs Zuhören. Wir hoffen, dass Sie die heutige Sendung dazu angeregt hat, einmal genauer hinzuhören – nicht nur auf den Lärm, sondern auch auf die seltenen Momente der Stille.

Am Mikrofon verabschiedet sich Jerneja Zavec.

////////////////////

Silence

////////////////////

MOD:

“Walk and listen.

Stop and listen.

Go around the next corner and listen.

Find a favourite spot in your neighbourhood and listen.

Don't speak to anyone.

Walk on and listen.”

Proposes Canadian composer, radio artist, and sound ecologist Hildegard Westerkamp.

////////////////////



Peter Androsch und Jerneja Zavec auf der Neuen Eisenbahnbrücke

Foto: Ein Passant, 2024

